

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 19

Rubrik: Basler Bilderbogen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Hanns U. Christen

Die Sache mit den Kabeln

O doch, o doch: Sie können mir manches nachsagen. Vielleicht nicht alles mit vollem Recht. Aber ganz sicher ist eines: Auf dem Sektor, wo andere Leute den Sinn fürs Geldverdienen haben, herrscht bei mir gähnende Leere. Ich bin einfach unbegabt dafür, Geld zu machen. So gesehen, bin ich alles andere als ein guter Schweizer, der ja bekanntlich keine noch so kleine Gelegenheit verpasst, aus etwas Geld zu schlagen. Meine so gänzlich unschweizerische Haltung dem Geld und dem Verdienen gegenüber ist mir dieser Tage wieder in ganzer Grösse aufgefallen. Und zwar an der Mustermesse. Doch vorher müssen wir von etwas anderem reden. Nämlich von elektrischen Kabeln für den Hausgebrauch.

Also das ist so. Elektrische Geräte müssen bekanntlich ans nächste Kernkraftwerk angeschlossen sein, oder an irgendeinen Stausee oder Flusslauf, sonst funktionieren sie nicht. Man kann zwar einen Kühlschrank auch ohne Elektrisch verwenden, zum Beispiel zum Aufbewahren der Schuhe. Aber dann kühlt er nicht, so dass er zu einem ganz gewöhnlichen Schrank wird, nur teurer und weniger vornehm im Aussehen, weil er weder mit Rosenholz furniert ist noch künstlerisch beschneit. Man kann mit einem elektrischen Toaster auch Toast machen ohne Elektrisch, indem man ihn über ein Feuerlein hält, aber das ist dann nicht sehr praktisch, weil er keinen meterlangen Griff hat, so dass man zu nah ans Feuer gehen muss und nicht nur den Toast röstet, sondern auch sich selber. Ersteres ist erwünscht, zweiteres weniger. Kurz, um weitere solche blödsinnige Beispiele zu umgehen: elektrische Geräte benötigen elektrischen Strom, damit sie sinnvoll verwendet werden können. Dabei sei dahingestellt, ob alle elektrischen Geräte unerhört sinnvoll sind. Darüber kann man von Fall zu Fall philosophieren.

Da es vorderhand für den Hausgebrauch noch keine anderen Möglichkeiten gibt, muss man den Geräten ihren Strom durch ein Kabel zuführen. Am einen Ende des Kabels ist das Gerät, am anderen ein Stecker. Falls Sie nicht genau wissen, welches der Stecker ist und welches das Gerät, so versuchen Sie einfach, das jeweilige Ding am Ende des Kabels in eine Steckdose zu stecken. Geht es, so ist's der Stecker. Geht es nicht, so muss es nicht unbedingt immer das Gerät sein. Denn es gibt Stecker in ganz verschiedenen Ausführungen, die man keineswegs alle in alle Steckdosen hineinbekommt. Das macht das Leben mit elektrischen Geräten so reizvoll.

Zwischen dem Stecker und dem Gerät ist also das Kabel. Es hat jeweils eine bestimmte Länge. Dabei gibt es zwei Möglichkeiten. Erstens: es ist zu lang. Zweitens: es ist zu kurz. Ist das Kabel zu kurz, so verwendet man ein zwischengeschaltetes Verlängerungskabel, worauf es zu lang wird. Das Problem im Hause besteht also darin: was tun mit dem zu langen Kabel?

Man könnte es einfach herumliegen lassen. Dagegen wehrt sich das Kabel aus Leibeskräften und mit raffinierten Gemeinheiten. Es bildet Schlingen und/oder Stolperdrähte, so dass man mit den Füßen darin hängenbleibt. Dann fällt das elektrische Gerät auf den Boden und geht kaputt. Meistens nicht total kaputt, sondern nur so, dass man es entweder nicht mehr brauchen kann oder dass es unansehnlich wird. Manchmal kommen dann auch seine Innereien zum Vorschein, die zuvor schamhaft verborgen und isoliert waren. Dann wird das Gerät zu einer domestizierten Form des elektrischen Stuhles und lauert unserem Leben auf. Ein anderer mieser Trick der Kabel besteht darin, dass sie sich mit unstillbarer Inbrunst auf heisse Herdplatten legen, wo sie dann schmelzen, Gestank verbreiten, Kurzschlüsse

verursachen oder wiederum im Hinterhalt liegen, um unschuldigen Passanten elektrische Schläge zu verpassen. Da man ja mitunter mehrere elektrische Geräte im Hause hat, die alle über zu lange Kabel verfügen, kommt ein weiterer Zug ihrer hässlichen Gesinnung zum Vorschein: sie verwickeln sich zu spaghettiartigen Kabelhaufen. Und das, ohne dass ein Mensch etwas dazutut. Ganz von selber. Dann weiss man nicht mehr, welcher Stecker mit welchem Kabel zu welchem Gerät gehört, man gerät in ähnliche Verwirrung wie die Kabel, nur nicht so freiwillig, und dann äussert man ungute Wörter oder gar Sätze, die einem nach dem Ableben Schwierigkeiten bereiten können, indem sie den raschen Aufstieg in die Gefilde der Seligen verhindern. Falls jemand an massgebender Position im Himmel es gehört hat.

Es gibt Vorrichtungen, die dazu dienen, Kabel auf die Länge zu verkürzen, die man wirklich braucht. Zum Beispiel gibt es spiralförmige Kabel, die sich aufs richtige Mass zusammenziehen und aussehen wie Zapfenlocken, nur nicht so lieblich. Diese Spiralen sind noch viel hässlicher als gewöhnliche Kabel, weil sie sich mit sich selber verwickeln, worauf man dann viertelstundenlang vergeblich versucht, sie zu entwirren, und ebenfalls Wörter oder Sätze sagt – siehe oben. Es gibt auch Trommeln, auf die man die Kabel aufwickeln kann. Sie kosten meistens mehr als das ganze elektrische Gerät, sind sehr gross und pflegen den unbeugsamen Willen zu besitzen, das auf ihnen aufgerollte Kabel bis zur Unkenntlichkeit zu verwickeln.

Und jetzt komme ich in die Geschichte hinein. Ich habe nämlich ein Ding erfunden, mit dem man jedes Kabel auf genau die richtige Länge verkürzen kann. Das ist ein Stücklein Plastik mit einem Schlitz samt Loch an jedem Ende. Auf das Ding wickelt man so viel Kabel, wie man nicht braucht, und Löcher sowie Schlitze hindern es daran, sich von allein wieder abzuwickeln. Wie sie mit der eingebauten Bösartigkeit der Kabel fertigwerden, ist mir nicht bekannt – aber der magische Zauber von Schlitz und Loch ist offenbar grösser als die Bosheit der Kabel. Solche Dinger habe ich bereits in Gebrauch und finde sie gut.

Und was habe ich noch gefunden? An der Mustermesse an der Erfinderschau einen Mann, der hat genau die gleiche Idee gehabt. Nur ist er nicht so ein kommerzieller Trottel wie ich, sondern ein cleverer Geschäftsmann. Er bastelt nicht solche Dinger für den stillen Hausgebrauch, sondern er verkauft sie. Vermutlich hat er sie auch gegen Nachahmungen rechtlich geschützt. Und ich bin sicher: in ein paar Monaten werden solche Kabelverkürzer an jedem elektrischen Gerät angebracht sein, das von guten Eltern stammt. Und der Erfinder verdient daran.

Also in puncto Geldverdienen bin ich hoffnungslos unbegabt. Ich hätte sogar die Büroklammer erfinden können oder den Kugelschreiber, aber ich wäre gewiss nicht auf den Gedanken gekommen, mit ihnen Geld zu machen ...

KABA STAR - kopieren gesetzlich verboten.



Nichtautorisierte Schlüsselkopien sind beim KABA STAR-Sicherheits-Schliesssystem praktisch ausgeschlossen. Duplikate werden ausschliesslich vom Werk und nur gegen Unterschrift für bezugsberechtigte Personen nachgefertigt. Ein Kopierschutz der bis zur Jahrtausendwende gesetzlich garantiert ist. Und KABA STAR macht nicht nur keiner nach, es ist auch das ideale Schliesssystem, wenn es um die individuelle Gestaltung besonders sicherer Schliessanlagen geht. KABA STAR erhalten Sie im Eisenwaren- und Beschlägefachhandel. Verlangen Sie unsere Dokumentation!

KABA. Da können Sie sicher sein.



BAUER KABA AG
Postfach, 8620 Wetzikon 1
Tel. 01/931 61 11